

Gregor von Dungen
Fachschaft des Fachbereichs 3

Darmstadt, den 18. Mai 1986

1618

Liebe Mitglieder des ASTA und des Stupa!

Drei Anliegen habe ich:

1. Daß die Legasthenie mehr und mehr um sich greift und auch vor Studenten nicht haltmacht, ist bekannt. So ist es dann auch nicht verwunderlich, wenn ein von solcher schwerer Krankheit heimgesuchter armer Tropf Mitglied des ASTA ist. Der nämliche heißt Henning und ist Kulturreferent, was die ganze Angelegenheit natürlich äußerst unangenehm macht. Gerade vom Stelleninhaber dieses Referats müßte verlangt werden können, daß er die grammatikalische Kultur unserer Sprache einigermaßen beherrscht.

In dem Brief an die beteiligten Initiativen und Gruppen der "Alternativen Hochschule" und der Pressemitteilung überschreitet Henning jedoch dieses Maß. Allein 19 Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler fand ich in dem 3 (sic!) Sätze langen Rundschreiben. Die Mitteilung ging mit 9 Fehlern an die Presse, dazu noch angereichert mit einem höchst lustigen Eberstädter Idiom: "daß es dem Besucher...usw.". Die Fehler im Programm halten sich in Grenzen.

Damit derlei Peinlichkeiten in der Zukunft vermieden werden, biete ich mich - als Student des Faches Deutsch und mit Grammatik wohlvertraut - an, Nachhilfe zu erteilen. Dem Finanzreferenten wird es sicher möglich sein, Mittel für ein solches Fortbildungsprogramm locker zu machen.

Meine Sprechzeit: jeden Montag ab 20.00 Uhr im Raum 11/101 (Fachschaftsraum des FB 3).

2. Von unserer Fachschaft wird allgemein die Bündelung von Schwerpunkten im Programm der "Alternativen Hochschule" kritisiert. So finden die Veranstaltungen Treff angepaßte Technologie, Pro Familia/TH-Frauenreferat und SEFO/TH-Frauenreferat, Dritte Welt Laden/Sandino Partnerschaftsverein gleichzeitig statt. Eine bessere Streuung auf alle vier Tage wäre angebrachter.
3. Die Bezeichnung "Alternativ" wird im Wortschatz unserer höchsten studentischen Vertreter/innen gerne gebraucht. Anscheinend wollen sie damit kundtun, dem etablierten Wissenschafts- und Politikbetrieb etwas entgegen-

setzen zu wollen. Das kann nichts anderes heißen, als Aufklärung voranzutreiben. In der Sache Tschernobyl wäre dazu die Möglichkeit gewesen. Oder war es Absicht, keine Veranstaltung zu machen, gerade weil die Hochschulleitung zu einer solchen einlud?

Schlafen ist gegenüber Hellwachsein natürlich auch eine Alternative.

Viele liebe Grüße an Euch Knackärsche, verbunden mit der Hoffnung, daß Ihr endlich einmal eintretet für die Forderung: "KEIN KERNKRAFTWERK IN ENTENHAUSEN"

Gregor von Sungen